



Jahresbericht Jagd 2014

Die Wildbestände wurden nach dem Winter 2013/14 als gut bis hoch eingeschätzt. Dies trotz des auf der Alpensüdseite schneereichen Winters. Der Frühlingsbestand der Hirsche wurde auf über 15 000 Tiere geschätzt und hatte damit seine tragbare Grösse erreicht. Entsprechend hoch der Hirschabschussplan, der auf 4 655 Abschüsse berechnet und gegenüber dem Vorjahr noch einmal leicht erhöht wurde. Die Hochjagd im September war eine weitere Hochjagd ohne nennenswerte Schneefälle. Noch weitgehend grüne Herbstweiden haben für gute Äsungsbedingungen in Wildschutzgebieten und im Schweizerischen Nationalpark gesorgt, was sich erfahrungsgemäss ebenfalls negativ auf die Hirschjagd auswirkt. Trotz diesen mindestens für die Hirschjagd eher ungünstigen Bedingungen verzeichnete die Hochjagd im September gute Strecken bei Hirsch und Gämse und eine durchschnittliche Strecke beim Reh. Dieses Resultat sorgte für weitgehend zufriedene Bündner Jägerinnen und Jäger, allerdings mit grossen regionalen Unterschieden.

5 414 Jäger, davon 179 Jägerinnen haben an der Bündner Hochjagd 2014 teilgenommen. Mit verschiedenen Konzepten wurde versucht, grosse Ansammlungen von Hirschwild in Wildschutzgebieten aufzulösen. Verschiedene Aktionen zeigten Erfolg, andere weniger. Allerdings lässt sich auch damit weder das Problem der Bejagung der Hirsche aus dem Schweizerischen Nationalpark noch das Problem der erst im Spätherbst zuwandernden Hirsche aus den benachbarten Kantonen bzw. angrenzenden Ländern und natürlichen Schutzgebieten lösen.

Die hohen Hirschbestände erforderten mit Ausnahme des Bergells und der Regionen am Calanda die Durchführung einer Herbstjagd. 2 670 Jäger haben sich für die Sonderjagd angemeldet, so viele wie nie zuvor. Grosse Herbstjagden waren einmal mehr in der Umgebung des Schweizerischen Nationalparks notwendig. Insgesamt wurde die zweithöchste Hirschstrecke im Kanton erzielt. Einmal mehr konnten die regional sehr unterschiedlichen Bedürfnisse mit der Kombination Hochjagd im September und Sonderjagd im Spätherbst weitgehend erreicht werden.

Besondere Massnahmen sind aufgrund der in jüngster Zeit bei Rindern und Hirschwild im Vorarlberg festgestellten Tuberkulosefälle angezeigt. Im Auftrag des Kantonstierarztes wurden während der Sonderjagd mehrjährige Hirsche aus dem Prättigau und dem Unterengadin auf das Vorkommen von Tuberkulose untersucht. Bisher mussten keine positiven Befunde registriert werden.

Eine Sonderjagd zur Erfüllung der Abschusspläne erfolgte auch beim Reh, jedoch nur in einigen Regionen und in stark eingeschränkter Masse.

2014 wurden zwei verschiedene Bären in Graubünden registriert, M25 und der Bär "Plazèr". M25 war mit sechs Besuchen insgesamt während 55 Tagen in Graubünden präsent. Beim Bär "Plazèr" gelang es mit den durchgeführten DNA Proben nur den Bär als Art zu identifizieren. Dieser offenbar sehr scheue Bär konnte aber nie beobachtet werden.

Das Wolfsrudel am Calanda erhielt erneut Nachwuchs. Im Laufe des Sommers konnten fünf Welpen bestätigt werden. Ende Jahr zählte das Calandarudel zehn Tiere. Am 3. Januar 2014 fand die Wildhut in der Nähe von Tamins den Kadaver von M42, ein im Jahre 2013 geborener Jungwolf des Calanda Rudels. Am 26. Januar wurde M44 irrtümlicherweise während der Jagd erlegt. Die Abwanderung von zwei weiteren Calanda Jungtieren aus dem Jahre 2013 sorgte für Aufsehen: M43 wurde am 18. Juni in Schlieren von einem Zug überfahren. Das junge Weibchen F10 wanderte im Laufe des Sommers bis nach Madonna di Campiglio.

Im August wurde erneut eine Initiative eingereicht. Dieses unter dem Titel "Für eine naturverträgliche und ethische Jagd" eingereichte Volksbegehren verlangt einschränkende Massnahmen bei der Jagdausübung.

Im August unterbreitet die Regierung dem Grossen Rat die Botschaft zur kantonalen Volksinitiative zur Abschaffung der Sonderjagd. Darin beantragt sie dem Grossen Rat diese für ungültig zu erklären.

a) **Wildbestand**

2014 gilt zusammen mit 2011 als das wärmste Jahr seit 1864. Der Winter brachte dem Alpenkamm und der Alpensüdseite sehr hohe, d.h. doppelt so hohe Schneemengen gegenüber dem langjährigen Mittelwert. Im Norden hingegen, lagen diese deutlich unter dem Mittel. Es folgte ein extrem mildes Frühjahr und dann ein regnerischer, kühler und sonnenarmer Sommer. Rekordniederschläge fielen im Sommer im Norden und im Herbst im Süden. Auch der Herbst war wiederum extrem warm und Mitte Dezember lag in den Alpen halb so viel Schnee wie normal. Diese Witterungsbedingungen sorgten vor allem auch in den sonst trockenen Gebieten Mittelbündens und des Engadins für sehr gute Vegetationsverhältnisse.

Die Fallwildzahlen, sind abgesehen beim Reh eher durchschnittlich ausgefallen und bewirkten bei verschiedenen Arten Bestandszunahmen. Im Frühjahr konnten gute Wildbestände festgestellt werden, wenn auch der schneereiche Winter im Süden seine Spuren hinterliess. Diese waren aber nicht so gravierend, weil der Winter eher milde Temperaturen aufwies.

Im Jagdjahr 2013 (in Klammern jeweils die Daten von 2012), das vom 1. Juni 2013 bis zum 31. Mai 2014 dauert, wurden in Graubünden 2 965 (3 321) Huftiere tot aufgefunden, nämlich 792 (805) Hirsche, 1 446 (1 749) Rehe, 498 (595) Gämssen und 229 (172) Steinböcke.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Bestandes-Schätzungen aufgeführt.

Wildart	Frühjahresbestand 2014	Verteilung nach Geschlechter (GV) männlich : weiblich
Hirschwild	15 000	1 : 1.5
Rehwild	14 500	1 : 1.8
Gämswild	24 000	1 : 1.5
Steinwild	6 200	1 : 1.2
Total	59 700	

Neben dem Schalenwild wurden auch die Bestände von weiteren, jagdbaren Säugetier- und Vogelarten wie Feldhase, Birkhuhn und Schneehuhn mit standardisierten Methoden überwacht. Die Bestände dieser Arten sind nach wie vor als gut bis sehr gut einzustufen.

Eine systematische Bestandesüberwachung wurde auch für verschiedene geschützte Arten wie Auerhuhn, Steinadler, Uhu, Wachtelkönig, Reiherente und Wiedehopf weitergeführt. Mit diesen Programmen, die oft in enger Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Vogelwarte und der Ornithologischen Arbeitsgruppe Graubünden durchgeführt wurden, wird ein wichtiger Beitrag zur Überwachung und Förderung gefährdeter Säugetier- und Vogelarten geleistet.

b) **Regulation der Wildbestände**

Voraussetzung für eine nachhaltige Regulation der Wildbestände ist die Jagdplanung. Diese stützt sich auf systematische Bestandesaufnahmen, die gutachtliche Einschätzung der Bestände durch die Wildhut, die langjährige Entwicklung der Bestände, die Untersuchungen der Jagdbeute und des Fallwildes, die Ergebnisse von Markierungsprogrammen, die veterinärmedizinische Überwachung der Wildbestände und auf die Aufnahmen über die Einwirkungen des Wildes auf den Lebensraum.

aa) *Zielsetzungen*

Das Ziel der Jagdplanung ist es, die Wildbestände auf einem tragbaren Mass zu stabilisieren und je nach Zielsetzung regional leicht anzuheben oder zu reduzieren. Beim Hirschwild wird die Erfüllung des Abschussplanes in einer Region an der Anzahl erlegter weiblicher Tiere gemessen. In verschiedenen Wildschutzgebieten wurden die Versuche weitergeführt, um einen Mehrabschuss im September zu erzielen. Der beidseitige Kronenhirsch durfte an zwei Tagen bejagt werden. An diesen beiden Jagdtagen wurden 18 (29) beidseitige Kronenhirsche erlegt. Der Versuch zur Bejagung von Rehkitzen während der Hochjagd im Engadin, Münstertal und Bergell wurde von zwei auf vier Tage ausgedehnt.

bb) *Ergebnisse der Regulation*

Insgesamt wurden 21 811 Tiere (im Vorjahr 22 375) erlegt. Die Schalenwildstrecke betrug 10 573 Tiere und lag leicht höher als im Vorjahr.

Jagdstrecken	2014	2013	2012
Schalenwild insgesamt	10 573	10 488	10 340
Hirsche	4 507	4 485	4 050
Rehe	2 568	2 625	2 741
Gämsen	3 006	2 855	3 038
Steinwild	470	501	489
Wildschweine	22	22	22
Übriges Haarwild insgesamt	9 661	10 446	9 708
Murmeltiere	4 742	4 626	4 834
Feldhasen	1 050	1 126	1 322
Schneehasen	872	979	1 077
Füchse	2 574	3 143	2 085
Dachse	113	121	83
Marder	310	451	307
Federwild insgesamt	1 577	1 441	2 059
Birkhahn	112	109	134
Kormoran	12	8	12
Schneehuhn	259	240	298
Stockente	172	194	223
Blässhuhn	17	26	12
Kolkrabe	95	87	107
Rabenkrähe	358	367	427
Elster	125	106	132
Eichelhäher	394	282	691
Tauben	33	22	23
Gesamttotal	21 811	22 375	22 107

Zum achten Mal wurde im September die Hochjagd in zwei Phasen, 1.-7. und 15.-29.9.2014, durchgeführt. Die Hochjagdstrecke lag für das Schalenwild um 1% über dem Mittel der Jahre 2004–2013.

Trotz eines suboptimalen Starts infolge Nebel und Regen und des oft milden Wetters mit nur sehr geringen Schneefällen, fiel die Hochjagdstrecke beim Hirsch deutlich höher aus als erwartet. Die flächige Verteilung zum Jagdbeginn, die nicht zuletzt auf die vielen kleinen Wildschutzgebiete zurückgeht, dürfte der wichtigste Grund dafür sein. Regional haben auch die Massnahmen in und um die Wildschutzgebiete zu diesem erfreulichen Ergebnis beigetragen. Trotzdem konnten die Abschusspläne nicht erreicht und die Hirschbestände auf der ordentlichen Hochjagd nicht abschliessend reguliert werden. Die Feinregulierung im Sinne eines örtlich und zeitlich genau abgestimmten kurzen Eingriffes erfolgte auch dieses Jahr mit der Herbstjagd. Die Sonderjagd wurde in 17 Regionen und einer Teilregion durchgeführt. In den Regionen Val Bregaglia, Untervaz und Felsberg wurden keine Sonderjagden durchgeführt, weil die Abschusspläne bereits auf der Hochjagd erfüllt wurden oder die Differenzen weniger als 10 Tiere betrafen.

Nach Abschluss der Jagden beliefen sich die Differenzen zum Abschussplan in drei Regionen und einer Teilregion auf mehr als 10 Tiere. In verschiedenen Regionen wurde der Abschussplan während der Sonderjagd noch erhöht, um die guten Jagdbedingungen für eine noch bessere Regulation auszunutzen. Im Berichtsjahr konnte demzufolge mit der Hoch- und Sonderjagd der Auftrag nach örtlich angepassten Hirschbeständen beinahe erfüllt werden. Aber auch hinsichtlich der Ausführung verlief sie erfreulich ruhig und gab kaum Anlass für negative Kritiken. In vielen Fällen wurde sie von der Bevölkerung kaum wahrgenommen. Dies ist auf den Umstand zurückzuführen, dass wenig Schnee bis in die Tallagen vorhanden war und die Jagden nicht in Siedlungsnähe stattfanden. Insgesamt wurden 4 507 Hirsche in einem Geschlechterverhältnis (GV) von 1: 0.94 und mit einem guten Kälberanteil von 19% erlegt. Davon wurden auf der Hochjagd 3 226, auf der Herbstjagd 1 054 und durch die Wildhut 227 Hirsche erlegt. Quantitativ wurde der Abschussplan von 4 655 Hirschen somit zu 97% erfüllt. Bezogen auf die Anzahl weibliche Tiere wurde er zu 94% erfüllt.

Beim Rehwild wurden auf der Hochjagd 2 370 und auf der Sonderjagd nur 107 Tiere erlegt. Die Wildhut brachte 91 verwaiste, verletzte oder schadenstiftende Rehe bei. Im Rahmen eines Pilotprojektes erlegten die Jäger im Engadin, Müstertal und Bergell 37 (25) Rehkitz während der Hochjagd. Insgesamt wurden 2 568 Rehe in einem GV von 1: 0.70 und mit einem Kitzanteil von 8% erlegt. Der gesamt-kantonale Abschussplan wurde zu 97% erreicht.

Die Gämssstrecke lag mit insgesamt 3 006 Tieren genau im Bereich des angestrebten Abschusses. Das GV belief sich auf 1:1 und der Jährlingsanteil auf 25.5%. Die Wildhut erlegte 20 erkrankte, verletzte, verwaiste oder schadenstiftende Tiere, die dem Abschuss angerechnet wurden. Starke Ausbrüche der Gämbsblindheit mussten im Grossraum Schams - Rheinwald - Avers - Surses - Bergell - Oberengadin beklagt werden. Dazu kamen lokale Herde in der Cadi, bei Flims, im hinteren Schanfigg, im St. Antöntal und im Unterengadin.

Wildschweine wurden in der Mesolcina auf der Hochjagd 12, auf der Sonderjagd 4 und im Sommer durch die Wildhut 6 erlegt oder als Fallwild registriert.

Auf der Steinwildjagd wurden 470 der 520 geplanten Steinwildabschüsse in einem GV von 1:1 getätigt. Zu diesem Ergebnis, der tiefsten bisher beobachteten Erfolgsquote, haben die nicht einfachen Witterungsbedingungen, aber auch oft ungenügende oder fehlende Vorbereitung der Jäger beigetragen.

Beim Murmeltier wurde mit 4 742 Tieren eine durchschnittliche Jagdstrecke erzielt. Die Murmeltierbestände in Graubünden sind gut bis hoch und lassen einen Abschuss in dieser Grössenordnung zu.

Auch wegen der tieferen Jägerzahl wurden im Berichtsjahr auf der Niederjagd eher tiefere Strecken erreicht. Das Niederwild profitiert weiterhin von der klimatisch günstigen Lage Graubündens. Der verregnete Sommer bot aber in diesem Jahr eher ungünstigere Aufzuchtbedingungen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden weniger Feld- und Schneehasen erlegt. Die Jagdstrecke beim Fuchs stieg und jene des Dachses sank leicht ab.

Gegenüber dem Vorjahr wurden leicht mehr Birkhähne, Schneehühner und Kormorane, aber weniger Blässhühner und Stockenten erlegt. Die Jagdstrecke bei den Eichelhähern lag im Mittel der beiden Vorjahre. Insgesamt kann die jagdliche Nutzung des Niederwildes dank der Jagdplanung als nachhaltig beurteilt werden.

c) Grossraubtiere

Bär

Am 9. Mai erfolgte der erste Besuch von M25 in der Nähe von Zernez. In den nächsten Tagen verschob er sich bis nach Vinadi, Martina, unmittelbar an die Landesgrenze zu Tirol. Bis gegen Ende Mai wanderte er via Ardez - Guarda - Lavin - Zernez - Zuoz, ins Puschlav. Bis Ende September pendelte M25 in weiten Streifzügen zwischen dem Puschlav, Livigno, kurzen Besuchen im Val Mora im Münstertal, dem Veltlin oberhalb von Tirano und dem Veltlin unterhalb von Tirano (Val Malenco) hin und her. Insgesamt war er mit sechs Besuchen während 32 Tagen im Puschlav und mit drei kurzen Besuchen während 7 Tagen im Münstertal präsent. Am 28. September verliess er das Val Mora, Münstertal in Richtung Livigno, Veltlin, um den Spätherbst auf ausgedehnten Touren auf der linken Talseite des Veltlins zu verbringen.

Im Laufe des Sommers machte sich ein zweiter Bär im Weidegebiet der Alp Plazèr, Val S-charl, Gemeinde Scuol bemerkbar. Ende Juli und Ende August verursachte er einige Risse an Haustieren. Aufgrund der durchgeführten DNA Proben gelang es nur, diesen Bär als Art zu identifizieren. Der offenbar sehr scheue Bär konnte zwar einwandfrei als Verursacher der Schäden auf der Alp Plazèr identifiziert, aber nie beobachtet werden.

Die beiden Bären haben einige Schäden verursacht. Zu ihren Lasten gehen folgende Risse: vier Esel, 35 Schafe und ein Rind. Dafür mussten Fr. 15 260.00 bezahlt werden. Verschiedene Schäden im Betrag von ca. Fr. 5 000.00 waren bis Ende Jahr noch nicht abgerechnet.

Insgesamt hat das AJF im Jahre 2014 924 Arbeitsstunden oder Fr. 74 000.00 Personalkosten für die Bearbeitung des Dossiers Bär aufgewendet.

Wolf

Im vergangenen Jahr hat das Calanda Rudel nach den beiden Reproduktionen 2012 und 2013 erneut fünf Welpen aufgezogen. Neben den bereits bekannten Individuen, den beiden Alphatieren M30 und F07, gelang es im Laufe des Winters, die beiden männlichen Jungtiere M42 und M43 und drei weibliche Jungtiere F10, F11 und F12 zu genotypisieren. Im Vergleich zum Vorjahr verschob sich der Hauptaufenthaltsort im Winter 2013/14 ins Gebiet Tamins, Felsberg, Trin und Kunkels. Einzelne Beobachtungen erfolgten auch auf Gebiet der Gemeinden Bonaduz, Rhäzüns und Trin. Damit zeichnete sich eine Erweiterung des Lebensraumes (Homerange) ab. Nach wie vor jagt das Rudel fast nach Belieben rund um das Calandamassiv. Damit erfolgten auch schnelle Wechsel des Rudels zwischen den beiden Kantonen St. Gallen und Graubünden. Bemerkenswert sind die weiträumig erfolgten Abwanderungen einzelner Jungtiere. Diese forderten auch ihre Opfer. Zwei der Jungwölfe, geboren 2012 bzw. 2013, wurden Opfer von Unfällen. Zwei weitere wurden erlegt, einer davon illegal, ein zweiter irrtümlicherweise

auf der Passjagd. Das Anwachsen des Wolfsbestandes sorgte für zuweilen heftige Diskussionen zwischen Befürwortern und Gegnern. Die Bevölkerung zeigte sich besorgt, wenn Wölfe im Winter in der Talsohle oder gar in bzw. in der Nähe von Siedlungen auftauchten. Die Zahl der Beobachtungen von Wölfen ausserhalb des Calandagebietes hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Mittlerweile muss man im ganzen Kanton mit dem plötzlichen Auftreten von einzelnen Wölfen rechnen.

Die Politik forderte eine Erweiterung der Eingriffsmöglichkeiten insbesondere für wenig scheue Tiere. Neben einer breiten Information und Diskussion in der Öffentlichkeit braucht es auch weitere praktische Erfahrungen, die nur im Feld, im Wolfsalltag gewonnen werden können.

Im Jahre 2014 mussten vom Wolf insgesamt nur sieben gerissene Schafe im Betrag von Fr. 2 050.00 entschädigt werden. Fünf davon gingen auf eine Attacke auf einer Heimweide in Maienfeld im Frühjahr zurück.

Im Jahre 2014 hat das AJF fast 2 000 Arbeitsstunden oder Fr. 163 000.00 Personalkosten für die Bearbeitung des Dossiers Wolf aufgewendet.

Luchs

Der Schwerpunkt des Luchsvorkommens in Graubünden lag in der Surselva. Von 63 überprüften Hinweisen auf die Präsenz von Luchsen stammen 58 Meldungen aus der Surselva. 32 davon sind durch die Wildhut erfolgt.

Von den 63 registrierten Meldungen sind 13 Sichtbeobachtungen des Luchses, 11 Aufnahmen durch Fotofallen, 11 Risse, 25 Spuren, eine DNA Bestätigung und zwei Bestätigungen von Rufen.

Schäden an Haustieren mussten keine verzeichnet werden.

d) Hegetätigkeit

Auch im Berichtsjahr leistete die Jägerschaft im Rahmen der Biotophege einen wichtigen Beitrag zur Pflege des Lebensraumes des Wildes und vieler weiterer Tier- und Vogelarten.

In mehreren Gemeinden wurden neue Wildruhezonen ausgeschieden oder von freiwillig einzuhaltenen, zu gesetzlich geregelten Zonen umgewandelt und im Gelände markiert. Insgesamt gibt es derzeit im Kanton Graubünden 277 Wildruhezonen. Diese wichtige Hegemassnahme dient nicht nur dem Schutz des Schalenwildes vor Störungen, sondern auch dem Schutz zahlreicher geschützter Vogelarten. Die Wildruhezonen samt ergänzenden Informationen können auch im Internet eingesehen werden (www.wildruhe.gr.ch und www.wildruhezonen.ch). Dieses Angebot findet reges Interesse.

e) Wildschäden

Die Wildschäden am Wald konnten über den ganzen Kanton betrachtet auf tiefem Niveau stabilisiert werden. Insgesamt wurden Fr. 76 901.00 (Fr. 60 335.00) zur Vergütung von Wildschäden an landwirtschaftlichen Kulturen ausbezahlt. Die Schäden konzentrieren sich nach wie vor im Einflussbereich des Schweizerischen Nationalparks sowie in der Mesolcina.

Mit der Ausarbeitung, Vernehmlassung und Verabschiedung von Wald-Wild-Berichten wurde fortgeföhrt. Darin werden die Gebiete mit wildbedingten Verjüngungsproblemen bezeichnet. Weil der Anteil dieser Flächen gemessen an der Gesamtwaldfläche unter 25% liegt, kann insgesamt von tragbaren Wildbeständen ausgegangen werden.

f) Patente, Bewilligungen, Eignungsprüfung

Die Gesamtzahl gelöster Patente bewegte sich im Rahmen des Vorjahres. Im Jagdjahr 2014 übten 5 804 (5 946) Jägerinnen und Jäger mindestens eine Jagd aktiv aus. Gesamthaft wurden folgende Patente und Bewilligungen gelöst:

Patente und Bewilligungen	2014	2013	2012
Hochjagd	5 414	5 469	5 477
Niederjagd	1 565	1 627	1 707
Sonderjagd Hirsch und Reh	1 663	1 554	1 517
Steinwildjagd	253	278	257
Pass- und Fallenjagd	34	30	28
Verwendung eines Jagdhundes	803	798	816
Total	9 732	9 756	9 802

Im Berichtsjahr erlangten 23 (29) Jägerinnen und 145 (164) Jäger, total 168 (193) die Bündner Jagdberechtigung. 250 (251) Kandidatinnen und Kandidaten meldeten sich neu für die Eignungsprüfung 2015/16 an.

g) Jagdbetrieb (Nachsuchen, Konventionen)

Alle Jagden konnten geordnet durchgeführt werden. Die 174 (178) Schweisshundeführer führten mit ihren Hunden 1 127 (1 053) Nachsuchen durch; davon 140 (142) vorwiegend durch Wildhüter bei Verkehrsunfällen. In 54% (59%) waren sie erfolgreich. 249 (226) betrafen Kontrollsuchen.

Mit Beute von ihren Jagden kehrten heim: 92% der Steinwildjäger, 79% der Hochjäger, 66% der Pass- und Fallenjäger, 65% der Niederjäger sowie 47% der Sonderjäger.

Das Ordnungsbussenverfahren für einfache Übertretungen des Jagdrechtes bewährte sich auch im Berichtsjahr. Wegen Verstössen gegen die Jagdgesetzgebung mussten 1 007 (995) Ordnungsbussen ausgesprochen und 95 (127) Anzeigen erstattet werden. 903 (876) Fälle betrafen Fehlabschüsse. Davon zeigten die Jägerinnen und Jäger 97% (97%) der Fälle selbst an.

h) Waffenkontrolle

Die Wildhut prüfte 773 (972) Waffen auf ihre Funktionstüchtigkeit und -sicherheit.

i) Öffentlichkeitsarbeit

Eine aktive Öffentlichkeitsarbeit gewinnt immer mehr an Bedeutung. Deshalb wurden von den Mitarbeitern des Amtes viele Vorträge gehalten. Die elektronischen, wie auch die Print-Medien berichten regelmässig über die Bündner Patentjagd. Die Vertreter des Bündner Kantonalen Patentjäger-Verbandes (BKPJV) und auch die Wildhüter werden regelmässig von Medienvertretern begleitet und gewähren so einen Einblick in die Aufgaben und Freuden einer modernen Jagd.

Im Berichtsjahr wurden Ausstellungen zum Thema „Phänomen Bündner Jagd“, Grossraubtiere und Rothirsch an den folgenden Orten durchgeführt: Tschierschen, Bonaduz, Bergün/Bravuogn, Arosa, Zernez und Disentis/Mustér.

**Amt für Jagd und Fischerei
Graubünden**

Chur, 3. März 2015

Dr. Georg Brosi

Definitives Ergebnis der Hochjagd 2014

Definitives Ergebnis der Hochjagd 2014					
				Stand:	31.01.2015
	Männlich	Weiblich	Total		GV
Hirsch	1'866	1'360	3'226	1 :	0.73
im Vorjahr	1'722	1'328	3'050		0.77
Reh	1'425	'945	2'370	1 :	0.66
im Vorjahr	1'387	'908	2'295		0.65
Gemse	1'474	1'512	2'986	1 :	1.03
im Vorjahr	1'423	1'416	2'839		1.00
Wildschwein	5	7	12		
im Vorjahr	5	9	14		
Total Schalenwild:			8'594		
im Vorjahr			8'198		
Murmeltier			4'742		
			4'626		
Fuchs			114		
			119		
Dachs			6		
			19		
	2014	2013	2012	2011	2001-2010:
Gesamtzahl Hochjäger:	5'414	5'469	5'477	5'553	5'428
Anz. Jäger o. Abschüsse:	1'014	1'126	1'107	1'032	1'093
	18.7%	20.6%	20.2%	18.6%	20.1%

Zusammenstellung der Hirschabschüsse 2014							Stand:	30.01.2015
		Total	Stiere	S-Kälber	Kühe	K-Kälber	GV	
							alle	1+
Jagdstrecke Hochjagd		3226	1789	77	1277	83	0.73	0.71
Wildhut bis 20.10.		120	33	10	51	26	1.79	1.55
Jagdstrecke Sonderjagd		1054	75	293	395	291	1.86	5.27
Wildhut ab 21.10.		107	8	35	28	36	1.49	3.50
Total		4507	1905	415	1751	436	0.94	0.92
Analyse, kantonal								
		total	männlich		weiblich			
Plan		4655	2327		2328			1.00
Ergebnis		4507	2320		2187			0.94
Differenz		-148	-7		-141			
								Kälberanteil
	quantitativ	96.8%	99.7%		93.9%			18.9%

Zusammenstellung der Rehabschüsse 2014								
		Total	Böcke	Bockkitze	Geissen	Geisskitze	GV	
							alle	1+
Jagdstrecke Hochjagd		2370	1392	33	900	45	0.66	0.65
Wildhut bis 20.10.		31	14	4	6	7	0.72	0.43
Jagdstrecke Sonderjagd		107	6	33	38	30	1.74	6.33
Wildhut ab 21.10.		60	4	22	8	26	1.31	2.00
Total		2568	1416	92	952	108	0.70	0.67
Analyse kantonal		Bockanteil		55.1%		Plan		2641
						Erfüllungsgrad		97%
		Kitzanteil		7.8%				
		Geissanteil		37.1%				

Hirschjagd 2014 (Plan - Hoch- und Sonderjagd - Abschüsse Wildhut)							
Hirschregion	Plan total	Hochjagd	Wildhut* bis 23.10.	Plan SJ	Sonderjagd 14	Wildhut* ab 24.10.	Differenz zum Plan 04.03.2015
1.1 Surselva	790	654	16	140	143	9	12
3.2 Heizenberg	160	117	2	32	24	1	-7
3.3 Hinterrhein	265	160	1	90	85	3	-2
3.1 Dreibündenstein	290	165	12	86	72	5	-9
4.1 Mesolcina-Calanca	390	298	14	98	55	12	-31
5.1 Mittelbünden	740	511	23	133	135	14	16
7.1 Sur funtauna	80	31	3	35	34	1	0
7.2 Suot funtauna	180	67	0	88	84	3	-1
8.1 Bregaglia	70	97	1	0	0	0	0
8.2 Poschiavo	160	101	6	49	51	2	4
9.1 Zernez - Ardez	210	81	4	116	76	12	-28
9.2 Val Müstair	110	49	6	55	56	4	5
10.1 Tschlin-Ramosch-Samnaun	100	65	7	31	27	4	0
10.2 Sent-Ftan	180	116	4	67	62	6	1
11.1 Herrschaft-Seewis	130	84	6	53	46	8	1
11.2 Vorderprättigau	160	107	1	53	26	5	-22
11.3 Mittel-/Hinterprättigau	190	137	3	48	36	8	-4
12.1 Igis-Furna-Fideris	140	94	2	43	22	2	-19
12.2 Untervaz	30	24	1	6	0	1	-5
12.3 Felsberg	60	69	1	4	0	0	-4
12.6 Schanfigg	220	199	7	22	20	7	5
Graubünden	4655	3226	120	1249	1054	107	-88
* Tiere mit Schussverletzungen (aufgefunden oder erlegt), verwaiste Kälber, sowie Abschüsse zur Verhütung von Wildschaden ab 1.6. 2014							4507
Stand Erfüllung Hirschabschussplan 2014	96.8%	94.0%	Stand Erfüllung Abschussplan Sonderjagd 2014	93.0%			

Rehjagd 2014 (Pläne - Hoch- und Sonderjagd - Abschüsse Wildhut)

Region	Plan total publ.	Hochjagd 2014	Wildhut* bis 20.10.	Plan Herbstjagd	Herbstjagd 2014	Wildhut* ab 21.10.	Total Abschuss	Diff. zum publ. Plan 04.03.2015
1.1 Surselva	458	433	6	19	10	9	458	0
3.2 Heinzenberg	137	132	3	2	0	2	137	0
3.3 Hinterrhein	94	89	2	3	0	1	92	-2
3.1 Dreibündenstein	138	121	2	15	8	0	131	-7
4.1 Mesolcina-Calanca	31	30	1	0	0	0	31	0
5.1 Mittelbünden	354	324	2	28	13	12	351	-3
7.1 Sur funtauna	106	102	0	4	0	4	106	0
7.2 Suot funtauna	61	45	1	15	17	0	63	2
8.1 Bregaglia	68	68	0	0	0	0	68	0
8.2 Val Poschiavo	110	79	0	32	7	1	87	-24
9.1 Zernez - Ardez	98	92	2	4	1	7	102	4
9.2 Val Müstair	71	70	1	0	0	1	72	1
10.1 Tschlin - Ramosch - Sa...	118	94	4	20	16	1	115	-3
10.2 Sent - Ftan	130	115	0	15	7	8	130	0
11.1 Herrschaft - Seewis	93	82	5	6	0	2	89	-4
11.2 Vorderprättigau	57	49	1	7	3	5	58	1
11.3 Mittel - Hinterprättigau	169	137	0	32	1	2	140	-29
12.1 Igis-Furna-Fideris	160	122	1	39	24	2	149	-13
12.2 Untervaz	27	27	0	0	0	0	27	0
12.3 Felsberg	67	68	0	0	0	0	68	0
12.6 Schanfigg	94	91	0	3	0	3	94	0
Graubünden	2641	2370	31	244	107	60	2568	-75

* Tiere mit Schussverletzungen (aufgefunden oder erlegt), verwaiste Kitze, sowie Abschüsse zur Verhütung von Wildschaden ab 1.6. 2014

97%

Stand Erfüllung Rehabschussplan 2014

97.2%

Stand Erfüllung Abschussplan Sonderjagd 2014

75.6%

Definitives Ergebnis der Niederjagd 2014

					02.02.2015	
		2014	2013	2012	<i>Differenz</i>	<i>Differenz</i>
					<i>zu 2013</i>	<i>zum Mittel 2000-13</i>
Feldhase		1050	1126	1322	-76	-312
Schneehase		872	979	1077	-107	-219
Fuchs		197	157	238	40	-71
Dachs		69	79	50	-10	-80
Edelmarder		0	1	0	-1	-1
Steinmarder		4	3	4	1	-1
Verwilderte Katze		-	-	-		
Birkhahn		112	109	134	3	-33
Schneehuhn		259	240	298	19	-141
Kormoran		12	8	12	4	10
Stockente		172	194	223	-22	-12
Blässhuhn		17	26	12	-9	-11
Kolkrabe		95	87	107	8	2
Rabenkrähe		358	367	427	-9	-53
Elster		125	106	132	19	-26
Eichelhäher		394	282	691	112	-428
Haustaube		24	9	5	15	22
Ringeltaube		9	13	18	-4	-8
Anzahl Niederjäger		1565	1627	1707	-62	-138
Anzahl Jagdhunde		803	798	816	5	-43
Anzahl Jäger ohne Abschuss		536 34.2%	567 34.8%	519 30.4%	-31 -1%	45 5%

Grundlagen Schalenwild Graubünden 2014/2015

	Steinwild	Gemswild	Hirschwild	Rehwild
Verbreitung <ul style="list-style-type: none"> • Abgrenzung des Lebensraumes einer Population • Anzahl Rasterquadrate mit Absch. 2007-2014 • Entwicklung (+ / = / -) 	8 Kolonien 1'256* (Absch. 1997-2013) =	51 Gemsgebiete 4'731 =	21 Regionen 3'907 =	21 Regionen 3'333 =
Bestand, Frühling 2014 <ul style="list-style-type: none"> • Grösse • Struktur (GV / Alter) • Beurteilung Struktur • Bestandesentwicklung (+/=-/-) • nutzbare Zunahme 	6'200 (6'300) 1:1.2 gut + 10-12%	24'000 (24'000) 1:1.5 gut = 14-16%	15'000 (15'000) 1:1.5 verbessert sich + 30-35%	14'500 (15'000) 1:1.8 leicht verbessert -
Zustand <ul style="list-style-type: none"> • Kondition/Gewicht • schwache, kranke Tiere • Fallwild, 2013/2014 in %-Bestand 2013 	untersch., mittel - gut wenige 229 (172) 3.6%	untersch., mittel - gut wenige 498 (595) 2.1%	untersch., mittel - gut einzelne 792 (805) 5.3%	mittel - gut wenige 1'446 (1'749) 9.6%
Negative Einwirkungen auf Umwelt	keine	örtlich, Wald	örtlich, Landwirtschaft und Wald	örtlich, Wald
Ökologische Beurteilung Ziel	gut, Stabilisation, örtlich Zunahme	gut, Stabilisation örtlich Zunahme	gut, Stabilisation örtlich Zunahme	gut, Stabilisation
Abschussplan 2014 (2013)	520 (514)	unter 3'000	4'655 (4'645)	2'641 (2'695)
Ergebnis Jagden 2014 in %-Bestand 2014	470 (501) 7.6% (8.0%)	3'006 (2'855) 12.5% (11.9%)	4'507 (4'485) 30.1% (29.9%)	2'568 (2'625) 17.7% 17.5%
Ergebnis der Regulierung	sehr gut	gut	gut	gut

Grundlagen Schalenwild Graubünden 2013/2014

	Steinwild	Gemswild	Hirschwild	Rehwild
Verbreitung <ul style="list-style-type: none"> • Abgrenzung des Lebensraumes einer Population • Anzahl Rasterquadrate mit Absch./Fallw. 2006-2010 • Entwicklung (+ / = / -) 	8 Kolonien 1'256 =	51 Gemsgebiete 4'634 =	21 Regionen 3'683 =	21 Regionen 3'156 =
Bestand, Frühling 2013 <ul style="list-style-type: none"> • Grösse • Struktur (GV / Alter) • Beurteilung Struktur • Bestandesentwicklung (+/=-/-) • nutzbare Zunahme 	6'300 (6'000) 1:1.2 gut + 10-12%	24'000 (24'000) 1:1.5 gut = 14-16%	15'000 (14'400*) 1:1.5 verbessert sich + 30-35%	15'000 (15'500) 1:1.8 leicht verbessert -
Zustand <ul style="list-style-type: none"> • Kondition/Gewicht • schwache, kranke Tiere • Fallwild, 2012/2013 in %-Bestand 2012 	untersch., mittel - gut wenige 172 (171) 2.9%	untersch., mittel - gut wenige 595 (669) 2.5%	untersch., mittel - gut einzelne 805 (1'206) 5.6%	mittel - gut wenige 1'749 (1'706) 11.3%
Negative Einwirkungen auf Umwelt	keine	örtlich, Wald	örtlich, Landwirtschaft und Wald	örtlich, Wald
Ökologische Beurteilung Ziel	gut, Stabilisation, örtlich Zunahme	gut, Stabilisation örtlich Zunahme	gut, Stabilisation örtlich Zunahme	gut, Stabilisation
Abschussplan 2013 (2012)	514 (504)	unter 3'000	4'645 (4'460)	2'695 (2'910)
Ergebnis Jagden 2013 in %-Bestand 2013	501 (489) 8.0% (8.2%)	2'855 (3'038) 11.9% (12.7%)	4'485 (4'050) 29.9% (28.1%)	2'625 (2'741) 17.5% 17.7%
Ergebnis der Regulierung	sehr gut	gut	gut	gut

*bei Abschussplanerarbeitung 2013 leicht korrigiert